

# BARCELONA IBIZA

A black and white photograph of a parking lot with several cars parked in a row. In the background, there are trees and a harbor with a large ship. In the foreground, there are empty outdoor cafe tables and chairs.

Jakob Kirchheim



# BARCELONA IBIZA



Ein Reisebilderbuch von Jakob Kirchheim

Vorwort .....	5
Barcelona-Reise 1983 .....	6 - 21
Barcelona-Reise 1985 .....	22 - 75
Ibiza .....	76 - 116

© Jakob Kirchheim Verlag 2011  
Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin  
[www.jakob-kirchheim.de](http://www.jakob-kirchheim.de)

Fotos, Aquarelle, Zeichnungen,  
Text und Layout: Jakob Kirchheim  
Fotos auf Seite 29, 41, 49, 65, 66: Majid  
Foto auf Seite 91: Tom

ISBN 978-3-942847-14-8  
ISBN 978-3-942847-15-5 (PDF-Version)  
All rights reserved  
Printed in Germany

Das vorliegende Buch beinhaltet Fotos und Aquarelle zweier Reisen nach Barcelona und Ibiza in den Jahren 1983 und 1985. Zusätzliche Zeichnungen nach einigen Fotos entstanden 2010/11, Grund und Anlass für eine Recherche nach dem, was damals war. Die Aquarelle, malerische Vor-Ort-Protokollierungen, stellen eigene atmosphärische Schichten dar bei dem Versuch der Rekonstruktion dieser, nicht nur, persönlichen Vergangenheit.

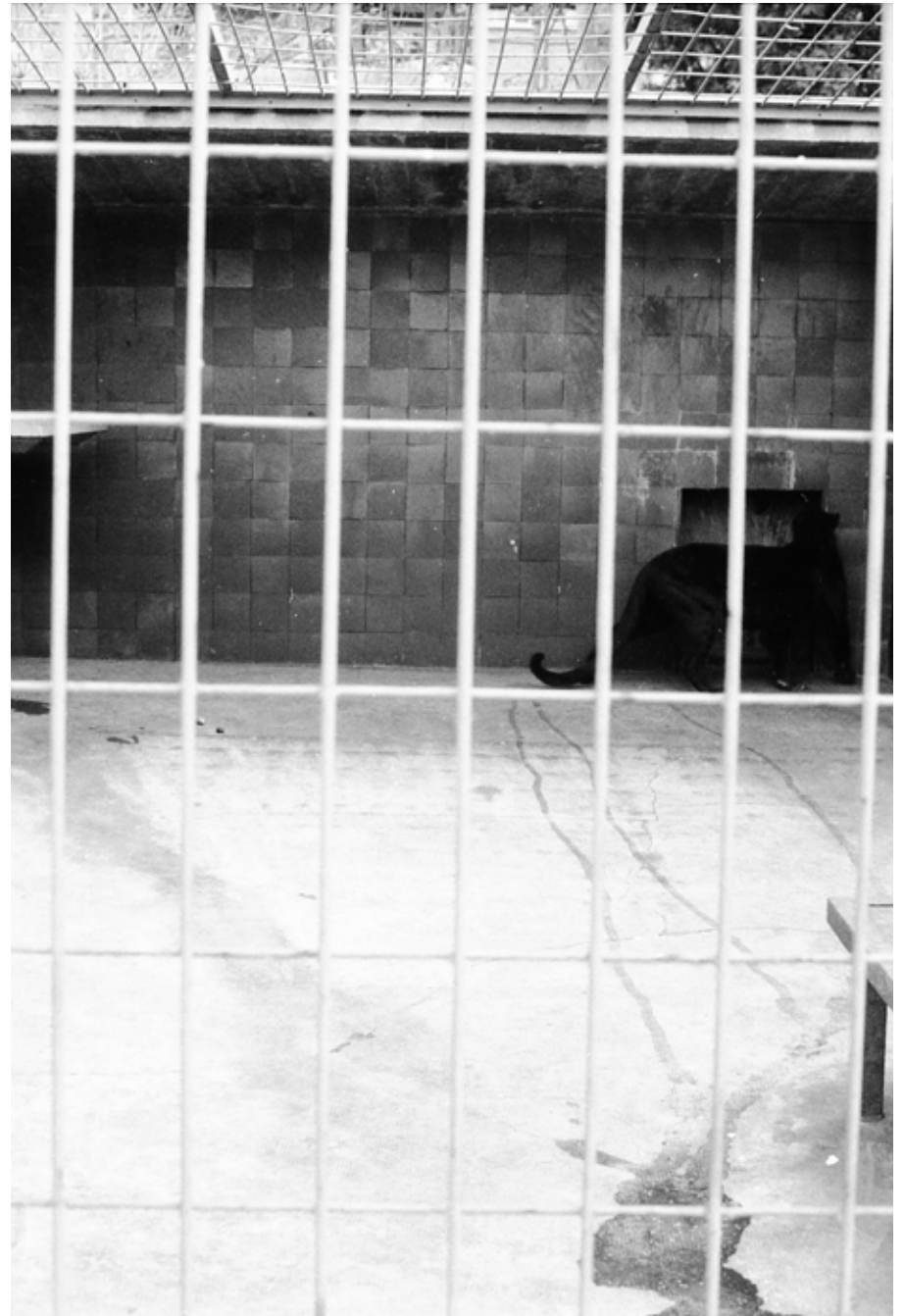
Die erste Reise nach Barcelona war ein einsamer Kurztrip mit der Bahn nach einem extrem harten Berliner Winter. Ich sprach noch kein Spanisch, geschweige denn Katalanisch, hatte kaum Geld, lediglich das Bedürfnis Stadt und Sonne wiederzusehen, spazieren zu gehen, zu zeichnen und Motive für Bilder zu entdecken. Ein Besuch im Zoo, offene und versteckte Selbstportraits in einem verspiegelten Café, ein Blick auf Neonröhre und Lüftung in dem kleinen Pensionszimmer: viel mehr Foto-Negative gibt es nicht.

Die Aufnahmen der beiden Reisen erscheinen mir aus historischer Distanz interessant: Spanien war noch nicht in der EU und weit weg von der heutigen, bunten Konsum- und Werbewelt zumindest in der schwarz-weiß Ästhetik der Fotos, die manche Ansichten noch älter erscheinen lassen.

Auf der zweiten Reise, mit Auto-Mitfahrgelegenheit von Berlin, lernte ich einen iranischen Studenten kennen. Wir übernachteten in einer billigen Pension und schauten uns tagsüber die Stadt an, den Parc Güell, die Fundació Miró, die Altstadt, die Märkte, den Hafen, all die Orte, die man als Barcelona-Neuling sehen will. Im gotischen Viertel wären wir fast ausgeraubt worden, Handgreiflichkeiten im obersten Stockwerk eines Treppenhauses, der Iraner hatte große Sorge um seinen Pass, an dem seine Aufenthaltsgenehmigung und sein Studium in Deutschland hingen. Er war für mich ein sympathischer Reisebegleiter und nebenbei ein hervorragendes Fotomodell.

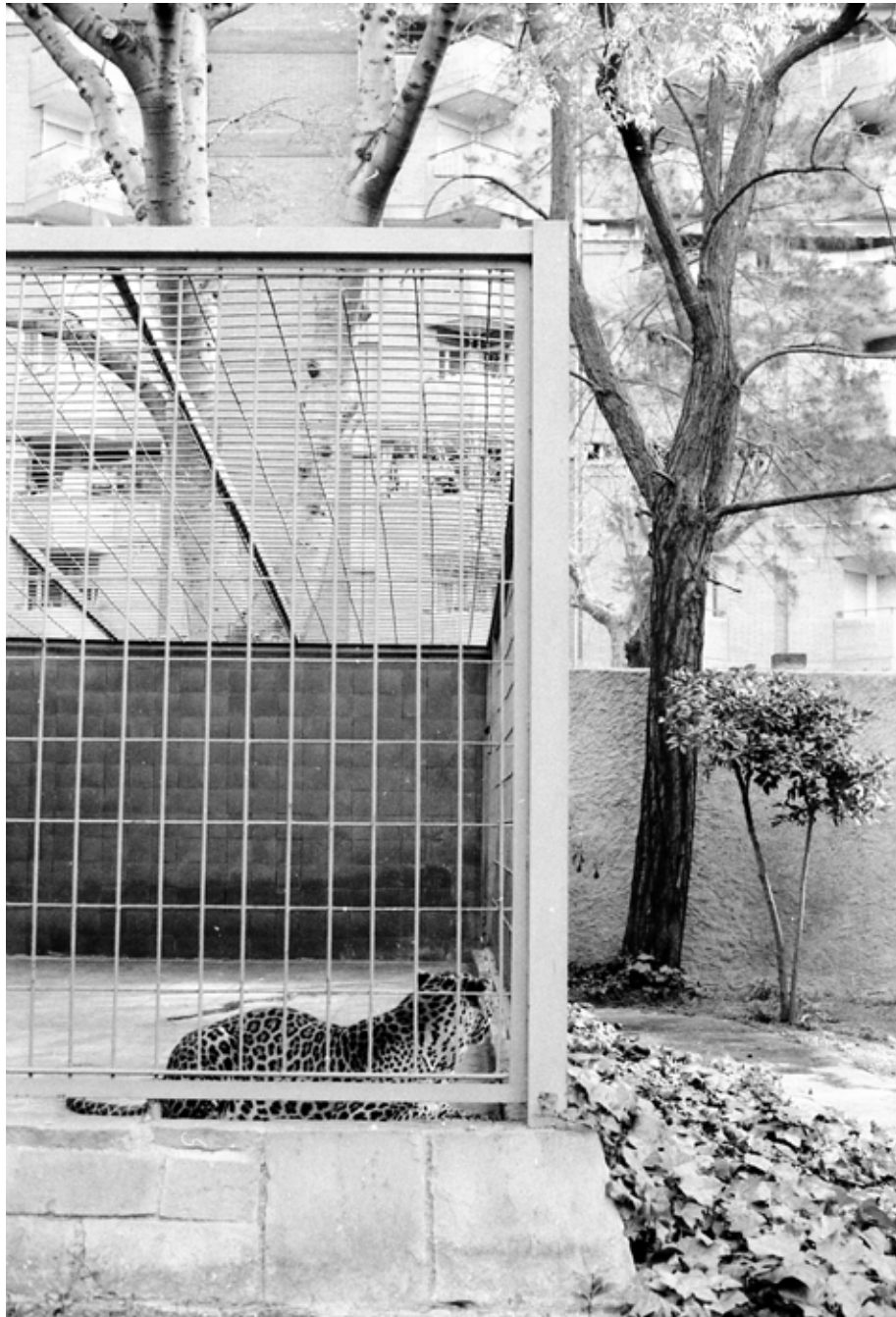
Nach einigen Tagen machte ich mich mit der Fähre auf nach Ibiza um einen guten Schulfreund zu besuchen, der im Auftrag seiner Mutter mit einfachen Mitteln und der Hilfe eines Bekannten ein Haus baute. Dem ganzen haftet heute wie damals die Romantik des Selbstversorgers an, obwohl natürlich auch damals Geld im Spiel war, wenn auch relativ wenig. Die Lebensumstände könnte man primitiv nennen. Angesichts der Ursprünglichkeitsphantasien zivilisationsmüder Zeitgenossen oder andersherum der realen Verhältnisse in vielen Teilen der Welt sollte man das Adjektiv *primitiv* nicht als Gegenpol von *zivilisiert* (Lévi-Strauss) verstehen. Ibiza war schon damals eine sehr touristische Insel, auch wenn wir in der Abgeschiedenheit des Landesinneren davon nicht viel mitbekommen haben. Die Aquarelle von heimkehrenden Urlaubern am Ende des Buches deuten das an.







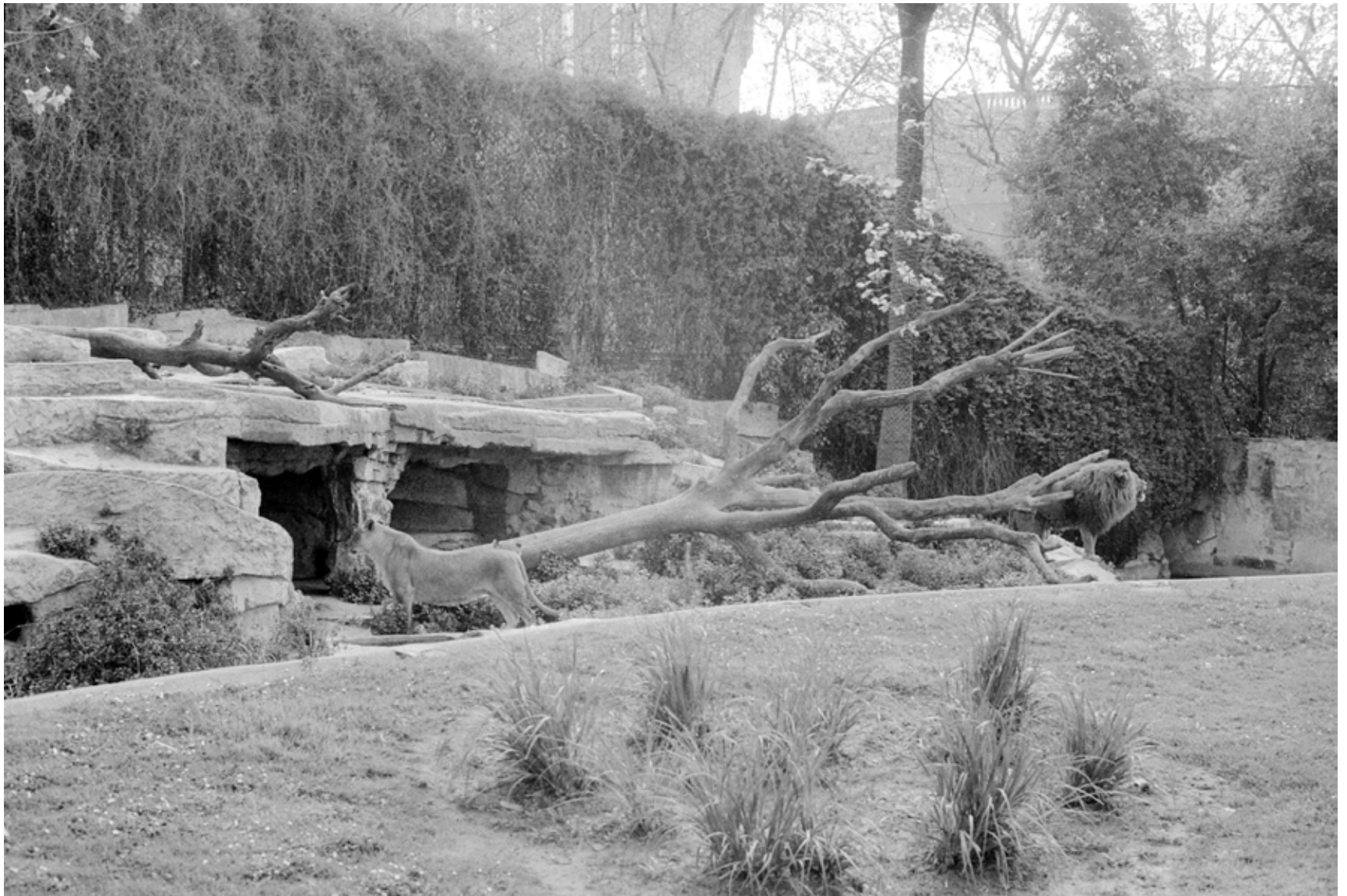






















383 24.8.10

